

Bezirks-Blatt

Ercheint jeden Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Abonnementspreis pro Quart
bei der Post abgeholt 75 Pfg.
Durch unsere Boten oder durch die
Post in's Haus geliefert 1 Mark.
Wochentl. Gratisbeilage: **Kochzeit**
Unterhaltungsblatt

für das Krug- und
umfassend die Königl.
Söhr-Grenzhausen



Rannenbäderland
Amtsgerichts-Bezirk
und Selters

Annahme von Inseraten bei
J. L. Kintz in Ransbach
Kaufmann Dr. G. G. in Wirtgen
und
in der Expedition in S. S. S.

Inseratengebühr 15 Pfg.
die kleine Zeile oder deren Raum

General-Anzeiger für den Westerwald.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Kuhlmann in Söhr.

0. 57

Verlagspreis Nr. 90,
Söhr.

Söhr Samstag, den 15. Mai 1915.

39. Jahrgang

Bekanntmachung.

Die Wassergeld-Hebeliste für 1915 liegt vom 17. ds.
an 8 Tage lang auf dem Bürgermeisterramte (Vormitt-
tag) zur Einsicht der Beteiligten offen.
Söhr, den 14. Mai 1915.
Der Bürgermeister: Dr. Arnold.

Provinzielles und Vermischtes.

Söhr. Die Musterung und Aushebung der Land-
sturmpflichtigen II. Aufgebots, sowie derjenigen Militär-
pflichtigen, welche eine endgültige Entscheidung über ihr
Militärverhältnis noch nicht erhalten bezw. beim letzten
Kriegserlassgeldstück ein Jahr zurückgestellt worden sind,
wurde in Montabaur in Hammerlein's Gartenlokal vom 22.
bis 31. ds. Mts. statt. — Im Termine sind zur Bestellung
aller unausgebildeten Landsturmpflichtigen der Jahre
1874, 1873, 1872, 1871, 1870 und vom Jahre
1869 nur diejenigen, die nach dem 1. August 1869
geboren sind, sowie diejenigen Militärpflichtigen, welche in
den Jahren 1894 und 1895 geboren sind und eine endgültige
Entscheidung über ihr Militärverhältnis noch nicht erhalten
haben, zum letzten Kriegserlassgeldstück 1 Jahr zurückgestellt
worden sind. — Für die Mannschaften aus Söhr, Hilscheid,
Hambach, Kammerforst findet die Musterung am Donnerst-
ag, den 27. Mts., für die Mannschaften aus Grenzhausen,
Hornau und Hilgert am Mittwoch, 26. ds. Mts. statt. Aus-
schließliche Bekanntmachung folgt in nächster Nr. d. Bl.

Söhr. Verleumdung von Paketen während der Pfingstzeit.
Zur Verleumdung mehrerer Pakete mit einer Paketmarke ist
die Zeit vom 17. bis einschl. 22. Mai auch im inneren
Postverkehr nicht gestattet.
Ergendorf, 6. Mai. Der Unteroffizier Müller von der
Telegraphen-Abteilung beim Armeekorpskommando 4 erhielt
das Eisenerz Kreuz 2. Klasse und wurde zum Bizelektmeister
erhöht.

Aus dem Unterwesterwaldkreise, 10. Mai. Im hiesigen
Kreise haben nachstehende Gemeinden die Melioration teils
größer und teils kleiner Oeklandflächen beschlossen:

1. Hartenfeld 20 ha mit einem Kostenbetrage (ohne Entwässerung) von	6000 M.
2. Hirschbach 9 ha	Kosten 5000 M.
3. Freirachdorf 1,1 ha	" 1000 M.
4. Marienhäusen 19 ha	" 9600 M.
5. Welschneuborf 1 ha	" 550 M.
6. Döhlingen 0,8 ha	" 750 M.

Mit den Arbeiten ist bereits begonnen worden.

Ballenbar, 12. Mai. In dem Konkurs über das
Vermögen der Firma Krebs & Co., S. m. b. H. in Ballen-
bar, soll eine Abschlussschlichtung erfolgen. Dazu sind ver-
fügbare 8400 Mark. Zu berücksichtigen sind 3250 Mark be-
vorrechtigte Forderungen und 514247 M. nicht bevor-
rechtigte Forderungen.

Neuwied, 10. Mai. Gestern morgen kippte auf
dem Rastplatz einer Eisenbahn ein fahrbarer Kran während des
Entladens eines Waggons aus bisher nicht aufgeklärten Ur-
sachen um und begrub 2 Arbeiter unter sich. Der eine war
sogleich tot, der andere ist nach einigen Stunden seinen schweren
Verletzungen erlegen.

Wünsternmaifeld, 10. Mai. Wie in fast allen
Gegenden Deutschlands, so ist auch hier auf dem ganzen
Maifeld die Aussicht auf eine sehr gute Ernte. Ein Gang durch
die Ähren zeigt, daß die bisher sehr gute Witterung in den
letzten 14 Tagen wahre Wunder getan hat. Die Winterfrucht
kennt man vor Neugier nicht mehr wieder und das Korn
geht schon in die Halme und Ähren. Die Sommerfrucht,
Gerste und Hafer, anzusehen, ist ein Genuß. Auch die Obst-
bäume stehen, mit sehr wenig Ausnahmen in der Blüte, und
noch die Hauptsache ist, die Blüten sind alle vollkommen und
gesund. Mit dem Segen der Kartoffeln ist man tüchtig bei
der Hand.

Köln, 13. Mai. Gestern morgen wurde im Gefängnis-
hof am Klingelpütz der etwa 30 Jahre alte Bergmann
Adam Pfaff aus Eversberg hingerichtet. Pfaff war vom
Schwurgericht in Aachen wegen Ermordung seiner Ehefrau
und vorläufiger Tötung seiner früheren Kostwirtin zum Tode
und 10 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Der Ver-
urteilte war in der vorvergangenen Woche in die Kölner Straf-
anstalt gebracht worden.

Frankfurt a. M. Durch einen vierstündigen Brand
wurde im benachbarten Oberursel die Del- und Lackfabrik
Bosch Blasing Co., S. m. b. H., vollständig zerstört. Die
Wände der benachbarten Gebäude waren gegen das Feuer,
das an den gewaltigen Del- und Fettsäuren reiche Nahrung
fand, machtlos und konnten nur eine Weiterverbreitung der
Flammen verhindern. Der Schaden ist bedeutend, der Betrieb

Frauen, versichert Eure Männer und Eure Söhne bei der Nassauischen Kriegsversicherung!

mühte vollständig eingestellt werden. Hierdurch werden zahl-
reiche Arbeiter drohend.

Frankfurt, 10. Mai. Seit dem 1. Mai verkehren
im hiesigen Hauptbahnhof 410 Schnell-, Eil- und Personen-
züge gegen 745-760 in Friedenszeiten. Trotzdem erfährt
der Sommerfahrplan gegen den Winterdienst eine Steigerung
um 66 neu eingelegte Züge.

Siegen, 11. Mai. Am Sonntag spätenabends trafen
im hiesigen Gefangenenlager auf dem „Triebe“ die Mann-
schaften des an der belasteten Küste durch unsere Batterien
versenkten englischen Torpedobootzerstörers „Maori“ und
der gefangenen Seeleute des Zerstörers „Erzador“ als
Kriegsgefangene ein. Die 90-100 Seeleute erregten in der
Stadt gewaltiges Aufsehen. Gestern abend langten 800
Engländer, die bei den Kämpfen um Ypern gefangen worden
sind, hier an.

Marburg, 9. Mai. In der Straßenbahnwagenhalle
wurde der Schlosser Heinrich Walther von einem Motorwagen
gegen die Wand gedrückt und zu Tode gequetscht.

Münster i. L., 10. Mai. Der Arbeiter Böckel er-
schoss aus Unvorsichtigkeit seine 12-jährige Tochter. Er wurde
in Haft genommen und in das Amtsgericht Höchst a. M. über-
geführt, aber nach kurzer Zeit wieder entlassen. Böckel hat
bereits eine Tochter durch Unglücksfall verloren.

Merzhausen, 10. Mai. Bei der Beschau eines
krankhaften Pferdes zog sich der Fleischbeschauer Schwalm
eine Vergiftung zu, der er unter größten Schmerzen erlag.
Karlsruhe, 10. Mai. Das Kriegsgericht in Billingen
als Berufsinstand verurteilte sechs russische Offiziere, welche
durch Erbauungsarbeiten aus dem Billinger Gefangenenlager
zu entfliehen versucht hätten, wegen Sachbeschädigung zu
Gefängnisstrafen von einem Jahr bis 4 Monate. Ein russischer
Offizier wurde freigesprochen.

An den Dardanellen wurde der Sohn des Minister-
präsidenten Asquith schwer verwundet.

Wie jetzt in englischen Briefen bestätigt wird, haben
sich in der Nacht vom 7. zum 8. April zwei englische Ge-
schwader, die sich nicht erkennen, in der Nähe von Bergen
an der norwegischen Küste heftig bekämpft. Mehrere englische
Kreuzer erlitten schwere Beschädigungen.

Im Unterhause sagte Unterstaatssekretär Tennant
auf eine Anfrage: Als die Deutschen zuerst giftige Gase
verwandten, lieferte das Kriegsamt eine Million Respiratoren,
die sich nicht als völlig wirksam erwiesen. Sie wurden durch
ein anderes Muster ersetzt, das aus mit Sodakarbonat und
Sodapophosphat getränktem Baumwollabfall besteht, der durch
Schleier festgehalten wird. Es wird erwogen, ob nicht Woll-
helme besser sind.

Rußland. Aus einer Verfügung des russischen Ministers
des Inneren an die Universitäten erfährt man, daß die Särung
unter den russischen Studenten sehr erheblich ist. Revolutionäre
Elemente hätten zahlreiche Hochschulen zu unverantwortlichen
Unternehmungen gegen die Staatsgewalt hingerissen. Von der
Petersburger Universität sind bereits mehr denn 150 Studenten
wegen revolutionärer Umtriebe abgeurteilt worden. Die Höhe
der Strafe wird nicht angegeben. Die Petersburger Universität
wird unter besondere Aufsichtsmassnahmen gestellt, ebenso sind
in Moskau zahlreiche Studenten verhaftet und teilweise be-
reits abgeurteilt worden. Wie in Petersburg verlautet, haben
die Studenten „wüste antimonarchische Ausschreitungen“ in
den Räumen des Universitätsgebäudes veranstaltet.

Die italienische Krise.

Mailand, 15. Mai. Die „Stampa“ äußert sich
bezüglich darüber, daß durch den Rücktritt Salandras die
Kriegsgefahr vorläufig beseitigt sei. Noch befindet sich Italien
in gefährlicher Lage. Nach einer römischen Korrespondenz
des gleichen Blattes war nicht nur das Ministerium, sondern
auch die Krone abgeneigt, bei der im Parlament und im
Land herrschenden Stimmung die Verantwortung für den
Krieg auf sich zu nehmen.

Bestellungen auf das Bezirks-Blatt für die Monate Mai und Juni

werden bei allen Postanstalten, den Boten, sowie bei uns
zum Preise von

70 Pfennig

entgegengenommen.

Geschäftsstelle des Bezirksblatt.

Gebührentarif

für den Bezirkschornsteinfegermeister des Unterwester-
waldkreises.

1. Für das einmalige Reinigen:
 - a. eines einseitigen Kamins oder bestiegbaren Schorn-
steines 15 Pfg.;
für jeden weiteren Stod 5 Pfennig mehr. Hier-
bei bleiben Dach- und Kellergeschosse außer Be-
rechnung, wenn sie nicht gefeuert werden;
 - b. eines auf den Schornstein aufgesetzten Rohres
5 Pfennig;
 - c. eines ein- bis dreiseitigen Badschornsteines nebst
Zugröhren 50 Pfg.;
2. Für das Ausbrennen eines russischen Kamins ohne
Rücksicht auf dessen Höhe mit Einschluß der unmittel-
bar darauf vorzunehmenden Reinigung 50 Pfg.
Söhr, den 3. Mai. 1915.
Der Bürgermeister: Dr. Arnold.

Um zu räumen

verkaufe bis Pfingsten

spottbillig

Gelegenheitsposten

Herrn-Anzüge

aus nur soliden Stoffen

12 15 18 21 Mark

Mehrere hundert

Herrn-Anzüge

aus feinen Stoffen

Kopfhaarverarbeitung

25 28 32 36 Mark

Mehrere hundert

Burschen- und Jünglings-

Anzüge

650 9 12 15 Mark

Gelegenheitsposten

Jünglings-Anzüge

Alter 14-21 Jahre, nur prima Sachen

12 14 18 20 Mark

Knaben-Anzüge

reizende Neuheiten

250 450 575 750 Mark

Herrn-u. Burschen-Hosen

elegante Streifen, guter Sitz

125 250 375 5 6 8 Mark

Lüster-, Leinen-, Loden-Joppen

Lüster-, Leinen-, Loden-Anzüge

Knaben- Wasch-Anzüge

in großer Auswahl

riesig billig, da kein Laden.

Verkauf nur Firmungstr. 7

im 1. Stod.

Etage-Geschäft

Nilles

Coblenz

Firmungstraße 7, 1. Etage

Kein Laden.

Morgen Sonntag den ganzen Tag geöffnet.

Der amtliche Kriegsbericht.

Großes Hauptquartier, 13. Mai (W.Z.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Oestlich Ypern nahmen wir einen weiteren feindlichen Stützpunkt. Am Nachmittag wurden starke französische Angriffe gegen unsere Front Ablain-Neuville unter schweren Verlusten für den Feind abgewiesen. Das infolge des Festhaltens der Franzosen in unseren vorderen Gräben zwischen Neuville und Carency zum größten Teil umfasste Dorf Carency sowie der Westteil von Ablain wurden jedoch in der vergangenen Nacht geräumt. Leider ist auch dabei wieder eine Anzahl unserer braven Leute und Material verloren gegangen. Französische Versuche, das von uns nordwestlich Berry-au-Bac in den Wäldungen südlich Viller-au-Bois genommene Grabenstück wiederzugewinnen, blieben erfolglos. Nach starker Artillerievorbereitung griff der Feind gestern Abend unsere Stellungen zwischen Maas und Mosel bei Croix des Carmes an. Es gelang ihm, in einer Breite von 150 bis 200 m in unsere vordersten Gräben einzudringen. In erbitterten Nahkämpfen wurden unsere Stellungen jedoch wieder völlig von den Franzosen gesäubert. Eine Anzahl Gefangener blieb in unseren Händen. Zwei französische Blockhäuser auf dem Westhang des Hartmannsweilerkopfes wurden von unserer Artillerie zusammengepöckelt.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert. Der Kampf bei Schaulen steht noch.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Heeresgruppe des Generalobersten v. Mackensen erreichte gestern in der Verfolgung die Gegend von Dubiecka am San—Vancut (am unteren Wislok)—Kolbuszowa (nördlich Debica). Unter der Einwirkung dieses Vordringens weichen die Russen auch aus ihren Stellungen nördlich der Weichsel; dort gelangten die Truppen des Generalobersten von Wogresch, dem Feinde dichtauf folgend, bis in die Gegend südlich und nordwestlich von Kielce. In den Karpathen erkämpften österreichisch-ungarische und deutsche Truppen unter General v. Linington die Höhen östlich des oberen Struj, sie nahmen dabei **3650 Mann gefangen** und erbeuteten sechs Maschinengewehre.

Jetzt, wo die Armeen des Generalobersten v. Mackensen sich der Festung Przemyśl und dem unteren San nähern, läßt sich ein annäherndes Bild der **Siegesbeute** aus der Schlacht von Gorlice und Tarnow und den daran anschließenden Verfolgungskämpfen geben. Diese Armeen haben bisher **103 500 Russen zu Gefangenen gemacht, 69 Geschütze und 255 Maschinengewehre mit klümmender Hand erobert.** In diesen Zahlen ist die Ausbeute der in den Karpathen und nördlich der Weichsel kämpfenden verbündeten Truppen nicht einbezogen, die sich auf weit über **40 000 Gefangene** beläuft.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 14. Mai (W.Z.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Starke englische Angriffe gegen unsere vor Ypern neu gewonnene Front scheiterten unter schweren Verlusten für den Feind. An der Straße Menin—Ypern gewannen wir in Richtung Hooge weitere Gelände. In der Gegend südwestlich Lille griff der Feind nach starker Artillerievorbereitung nur an einzelnen Stellen an. Alle Angriffe wurden abgewiesen. An der Lorettohöhe und nördlich Arras verlief der Tag verhältnismäßig ruhig. Größere Angriffe des Feindes fanden nicht statt. Unsere Verluste bei Wegnahme von Carency durch den Feind betragen 6. bis 700 Mann. Ein weiterer Angriffversuch des Feindes uns nördlich Berry-au-Bac das genommene Grabenstück zu entreißen, scheiterte abermals.

Zwischen Maas und Mosel brachen feindliche Vorstöße im Priesterwalde vor unserer Stellung in unserem Feuer zusammen.

Die Infanten eines bei Hagenau zum Landen gezwungenen französischen Doppeldeckers wurden gefangen genommen.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Bei Szawle sind die Kämpfe auch gestern noch nicht abgeschlossen worden.

Nördlich des Njemen an der unteren Dubissa machten wir bei einem nächtlichen Vorstoß 80 Gefangene.

Westlich Praszynsz gelangten Teile des ersten turkestanischen Armeekorps nach viermaligem vergeblichem Ansturm bis an unsere vordersten Gräben. Am Abend war der Feind aber wieder herausgeworfen; er hat schwere Verluste erlitten, 120 Gefangene blieben in unserer Hand.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Vortruppen der Armee des Generalobersten von Ma-

ckenzen stehen vor Przemyśl und am linken Ufer des unteren San. Rechts und links anschließend sehen die verbündeten Truppen die Verfolgung in Richtung Delina-Dobromil einerseits und über Polanie an der Weichsel-Kilve andererseits fort. Auch von Kielce bis zur Pilica bei Zromiedz haben die Russen die Stellung nicht zu halten vermocht und sind im schleunigsten Abzug nach Osten.

Oberste Heeresleitung.

Der amtliche österreichisch-ungarische Bericht.

Wiener, 12. Mai. Amtlich wird verlautbart:

Die Niederlage der russischen dritten und achten Armee vergrößert sich von Tag zu Tag. In regellosen Kolonnen, teils in Auflösung, stürzen die russischen Truppen und Trains dieser Armeen in den Richtungen auf Jaroslaw, Przemyśl und Chyrow zurück. Die aus dem Raume Sanok—Bisko nach Osten flüchtenden starken feindlichen Kräfte werden von Süden her durch die über Bialarob und Polana vorgedrungenen eigenen Kolonnen angegriffen. Die siegreichen Truppen haben in weiterer Verfolgung die untere Wisloka überschritten, Rzeszow erobert, Dynow, Sanok und Bisko sind in unserem Besitz. Durch den bisherigen außerordentlichen Erfolg in West- und Mittelgalizien beginnt nun auch die russische Karpathenfront östlich des Ujsofer Passes zu wanken. Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen sind nun auch hier auf der ganzen Front im Angriff, der Feind im Raume bei Turka, im Orowa- und Oportale im Rückzuge. Nördlich der Weichsel sind unsere Truppen über die Nida vorgedrungen. In Südbosgalizien sind starke russische Kräfte über den Dnjestr in Richtung auf Horodenka vorgestoßen. Jaleszky wurde von uns geräumt. Die Kämpfe dauern fort.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hofer, Feldmarschall-Leutnant.

Wiener, 13. Mai. (W.Z.B.) Amtlich wird verlautbart: 13. Mai 1915, mittags. Die in den November- und Dezemberkämpfen von Lodz und Limanowa erfochtenen Siege der verbündeten deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen zwangen die damals russische Front in Polen und Westgalizien in einer Ausdehnung von nahezu 400 Kilometern zum Rückzug. Damals zerschellte der vom Feinde geplante Vormarsch nach Deutschland an der erprobten Schlagkraft der verbündeten Truppen. Vom Januar 1915 bis Mitte April haben die Russen ihre Uebermacht vergeblich aufgebieten, um über die Karpathen nach Ungarn einzubrechen. Unter ungeheuren Verlusten ist dieser Plan an dem Heldentum und der Beharrlichkeit unserer Truppen in monatelangen erbitterten Kämpfen vollkommen gescheitert. Damit war der Zeitpunkt gekommen, mit den machtvoll vereinten Truppen beider Reiche den Feind im gemeinsamen Angriff niederzuringen.

Der Sieg von Tarnow und Gorlice hat nicht nur Westgalizien vom Feinde befreit, sondern auch die ganze russische Nidafont und Karpathenfront zum Weichen gebracht. In Ausnutzung des ersten Erfolges haben die siegreichen Truppen in zehntägigen Kämpfen die russische 3. und 8. Armee bis zur Vernichtung geschlagen, den Raum vom Dunajec und den Beskiden bis an den San durchheilt, dadurch 130 Kilometer heimatischen Bodens erkämpft. Reiche Beute fiel in die Hände der Sieger.

Vom 2. bis 12. Mai nachmittags beträgt die Gesamtsumme der von allen Armeen eingebrachten Gefangenen 143 500 Mann, ferner etwa 100 Geschütze und 350 Maschinengewehre. Hinzukommen noch alle jene, die durch die Sieger überrascht, den Anschluß an die zurückgehenden Truppen veräumten und in den Wäldern der Karpathen vereinzelt umherirren. So hat sich der Stab der russischen 48. Infanterie-Truppendivision mit General der Infanterie Korniloff gestern im Rücken unserer Armee bei Dorzechowa unseren Truppen ergeben. Das Maß der Zerrüttung beim Rückstürzen des Feindes kennzeichnet sich dadurch, daß unser 9. Korps in den letzten drei Tagen durcheinandergewürfelte Mannschaften von 51 russischen Regimentern gefangen nahm. Die sämtlichen in Monaten vom Feind aufgestapelten Ausrüstungen, Vorräte aller Art, Munition und sonstiges Kriegsmaterial blieben bei dem raschen Vordringen der Verfolger in den russischen Etappenstationen zurück und werden erst jetzt gesammelt werden können.

Nördlich der Weichsel dringen österreichisch-ungarische Truppen über Stopnica vor.

Deutsche Truppen haben die Gouvernements-Hauptstadt Kielce erobert.

Oestlich des Ujsofer Passes erlärten Deutsche und Honved-Truppen gestern mehrere Höhenstellungen der Russen, drangen bis südlich Turka vor und machten 4000 Mann zu Gefangenen. Der Angriff wird hier und in der Richtung auf Skola fortgesetzt.

In Südbosgalizien greifen starke feindliche Kräfte über Horodenka an.

Schließlich sei noch erwähnt, daß die russischen Communiqués der letzten Tage, sichtlich bemüht, unsere die deutschen Erfolge abzuschwächen, alles verneinen, als absichtlich falsch wiedergegeben bezeichnen. Ein schlagender Beweis für die Größe der russischen Niederlage, denn sie verwirrt nicht nur allein die Truppen am Schlachtfeld, sondern auch die Berichterstattung der obersten russischen Heeresleitung.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hofer, Feldmarschall-Leutnant.

Der „Lusitania“-Fall.

Amerikanische Anklagen gegen England.

Die Londoner „Daily Mail“ meldet aus New York: Die ganze Nation empfindet fast Bestürzung darüber, die „Lusitania“ sich ohne Eskorte dem Kriegsgebiet aussetzte. „New York Times“ überschreibt einen Leitartikel: „Die Sorglosigkeit der Admiralität“. Der Artikel kritisiert gleich anderen Blättern, z. B. der „New York World“, die britische Sozialpolitik schneidend, welche Sicherheit der Dampfer ihrem Glück und ihrer Schmach allein anvertrauen. Andere Blätter richten bittere Angriffe gegen Churchill, den sie fragen: „Wird England aufwachen?“, und machen darauf aufmerksam, daß die charakteristische Eitelkeit der Engländer eine Folge ihrer insularen Lage sei, eine wirkliche Gefahr.

Keine Kriegslust in Amerika.

Aus New York wird der „Frankf. Ztg.“ gemeldet: Die Stimmung in Amerika ist wegen der Torpedierung der „Lusitania“ erregt, doch ist eine ernste Bewegung ausgeschlossen, weil die Passagiere vorher reichend gewarnt worden waren.

Bureau Reuter meldet aus Washington, daß Präsident Wilson vor vierhundert naturalisierten Amerikanern zum erstenmal die Haltung besprach, die Amerika in bezug auf die Versenkung der „Lusitania“ einnehmen wird. Er gab zu erkennen, daß, obgleich die Vereinigten Staaten den Frieden nicht fördern wollen, Amerika suchen würde, Deutschland von dem begangenen Unrecht zu überzeugen.

Deutsche Warnungen vor der Fahrt auf englischen Schiffen.

Reuter meldet aus New York: „New York Times“ schreibt, daß dieselben Leute, welche die Torpedierung der „Lusitania“ vorhergesagt, nunmehr denselben Versuch die „Transsylvania“ anzufügen. Nach einer weiteren Meldung aus New York sagte der sich schon seit früher vor dem Kriegsausbruch in Amerika aufhaltende frühere Kolonialstaatssekretär Dernburg in einer Unterredung auf Befragen, es würden noch mehr Torpedos versenkt werden, und wenn sie Munition an Bord hätte, würde sie auch die amerikanische Flagge nicht schonen.

Die Raube des englischen Pöbels.

Der durch die Heppresse aufgeschachelte Pöbel in London, der die Niederlagen der Engländer zu Lande und zu See und namentlich die Versenkung der „Lusitania“ mit zunehmender Beize durch Plünderungen deutscher Warenhäuser und Geschäfte zu befriedigen sucht, hat sich in diese wurden nach einer Meldung aus London dort wie auch in Liverpool, Birkenhead und Manchester von dem Mob zerstört. Recht anschaulich schildert die Londoner „Daily News“ die Szenen, die sich bei Raubzügen in Liverpool, der zweitgrößten englischen Stadt, abgespielt haben.

Am 10. Mai haben die Ausschreitungen gegen die einen größeren Umfang und einen gewalttätigeren Charakter angenommen, als tags zuvor. In verschiedenen Stadtteilen kommen solche vor, Rohheitsvergehen häufig. An einigen Orten holte die Menge die Häuser aus den Häusern, verbrannte sie auf der Straße, zerschlugen die Scheiterhaufen. Im ganzen sind fünfzig Läden geplündert worden. Außer den fünfzig Verhaftungen wurden noch weitere vorgenommen. Am Nachmittag gestaltete sich die Lage so ernst, daß Behörden alle Schänken um 6 Uhr schlossen.

Ein anderes englisches Blatt, die „Central News“, meldet: In London und Manchester fanden am 10. Mai eine Anzahl von Volksaufläufen und Unruhen statt, bei die Menge die deutschen Geschäfte und Handelskassen plünderte. Es wurde größerer Sachschaden angerichtet. Die englische Presse begleitete diese Heldentaten Gassenpöbels vielfach mit beifälligen und aufrichtigen Geschrei.

Das Rettungswerk beim Untergang der „Lusitania“.

Aus dem, was die Londoner Blätter bisher über den Untergang der „Lusitania“ berichten, geht klar hervor, daß nicht so viele Menschenleben umgekommen sind, als man anfangs glaubte. Wenn Kapitän und Besatzung des Dampfers an den nötigen Vorsichtsmaßnahmen hätten fehlen lassen und vor allem bei der Katastrophe selbst Ruhe und Sonnenheit bewahrt hätten. So berichtet die „Times“, daß beim Herablassen der Boote Mangel an Organisation und Disziplin herrschte. Mehrere Boote hingen an den Davits, als das Schiff unterging.

Die „Morning Post“ schreibt: „Es war klar, daß die Drohung gegen die „Lusitania“, die von der deutschen Botschaft kam, nicht zu handhaben, wäre lächerlich gewesen. Es gab drei Möglichkeiten: Entweder die „Lusitania“ sollte sich dem Angriff ausweichen: Ein anderer Reisender, der schnellste oder Schutz durch Kreuzer und Torpedoboote. Der Angriff erfolgte an einer Stelle, wo man

Anwesenheit eines Unterseebootes annehmen konnte. Es scheint klar, daß kein britisches Kriegsschiff zur Verfügung war. Der Fall erfordert sofortige genaue Untersuchung.“

Dasselbe Blatt befragte den wälisischen Grafen Sir Thomas, der die Fahrt auf der „Lusitania“ gemacht hat. Dieser erklärte: „Man sagte uns, es wäre keine Gefahr, man werde für uns sorgen, aber die Besatzung der „Lusitania“ sorgte für sich selbst. Es gab keine Rede von Unerschrockenheit, Organisation, Disziplin, es herrschte vollständige Panik. Die

managen sich in die Boote. Es wurde zwar gerufen, Frauen und Kinder zuerst!“, aber es hätten ein paar Boote da sein sollen, um die Ordnung zu erzwingen. Die Frauen wurden gar nicht geschossen, und niemand verletzte es. Die zusammengelegbaren Boote wurden meist nicht losgeschossen oder waren, als man sie öffnete, leer.

Der Kopenhagener Generalagent der Cunardlinie gibt die Gesamtzahl der Geretteten von der „Eustonia“ nunmehr auf 764 an, und zwar 462 Fahrgäste, 302 Angehörige der Besatzung. Die Zahl der Verletzten wird in der „Morningpost“ auf 1457 angegeben.

Der Krieg zur See.

„U 9“ an der Arbeit.

Der Dreimaster „Anna“ aus Norsthal, der mit Kohlen aus Benth im norwegischen Hafen Frederiksund eintraf, brachte neun Mann von der schwedischen „Elsa“ mit, die auf der Reise von Helsingborg nach Genua mit Propä von dem deutschen Unterseeboot „U 9“ in Brand gesteckt worden war.

Es war gar kein U-Boot!

Die Erinnerung, hatte sich die britische Admiralität in einer Erklärung am 20. April über die angeblich am 18. April durch ein deutsches Unterseeboot erfolgte Vernichtung des englischen Fischdampfers „Vanilla“ ereignet, weil das Unterseeboot einen zur Rettung der Besatzung herbeieilenden Fischdampfer „Hermes“ am Rettungsversuch gehindert habe. Nunmehr ist, wie wir an zuständiger Stelle hören, durch eingehende Erhebungen festgestellt worden, daß ein deutsches Unterseeboot an dem Untergang des Fischdampfers „Vanilla“ in der Nordsee überhaupt nicht beteiligt gewesen ist. Hiernach erübrigt es sich, mehr auf die Erklärung der britischen Admiralität einzugehen, deren Charakter sich selbst am treffendsten kennzeichnet.

32 Schiffe von unseren U-Booten in einer Woche versenkt.

Berlin, 11. Mai. Verschiedene englische Pressen haben vor kurzem behauptet, daß die Erfolge des Unterseebootkrieges an der englischen Westküste in letzter Zeit wesentlich nachgelassen hätten. Als Grund hierfür wird angeführt, unsere U-Boote würden zu Unternehmungen gegen die englische Flotte gebraucht, außerdem hätten sie sich als unfähig erwiesen, den Handelskrieg in so großer Entfernung von der Heimat zu führen. Auch weisen englische Blätter darauf hin, daß unsere U-Boote hauptsächlich neutrale Schiffe versenkten. — Demgegenüber können wir auf Grund einer Mitteilung von maßgebender Seite feststellen, daß allein in der Zeit vom 28. April bis 3. Mai von einem U-Boot an der englischen Westküste sieben feindliche Dampfer versenkt worden sind, nämlich die englischen Dampfer „Mobile“, „Cherbourg“, „Fulgent“, „Edale“ und „Mintorne“, der russische Dampfer „Svoboda“ und der französische Dampfer „Europe“. Vor nicht geringerem Erfolge ist der U-Boot-Krieg an der Ostküste fortgesetzt worden. Im ganzen sind in der Zeit vom 28. April bis 5. Mai 20 Dampfer und 3 Segelschiffe, mithin 23 Fahrzeuge versenkt worden.

Die Haltung Italiens.

M. In Rom haben in den letzten Tagen die Beratungen der in Frage kommenden Staatsmänner über die italienischen Forderungen und das österreichische Angebot fortgedauert. Auch Fürst Bülow war daran beteiligt. Sein Sekretär soll, der römischen Zeitung „Tribuna“ zufolge, auf der Consulta, dem auswärtigen Amt in Rom, eine neue sehr wichtige Mitteilung im Namen der Zentralmächte überbracht haben.

Große Bedeutung wird den Unterredungen beigegeben, die der frühere Ministerpräsident Giolitti mit dem Könige, dem Ministerpräsidenten Salandra und dem Minister des Äußern Sonnino gehabt hat. Giolitti's Wirken geht bekanntlich auf die Beibehaltung der Neutralität hinaus. Wie sehr seine Bemühungen gewertet werden, geht aus Angriffen der interventionistischen italienischen Presse gegen ihn zur Genüge hervor. Es ist inoffiziell unverkennbar, daß die Friedensfreunde im italienischen Parlament und auch außerhalb desselben, seit Giolitti ihre Führung übernommen hat, an Boden gewinnen.

Italiens Verhandlungen mit dem Dreiverbände in russischer Darstellung.

Der „Berl. Vol.-Anz.“ gibt eine Mitteilung aus der Petersburger „Nowoje Wremja“ wieder, nach der am 26. April zwischen den Dreiverbandsmächten und Italien ein Vertrag unterzeichnet worden ist, der alle diejenigen Kompensationen im einzelnen enthält, welche die römische Regierung für ihren Beschluß, gegen Österreich zu marschieren, erhalten muß. Entsprechend den dort aufgeführten Daten garantieren England, Frankreich und England den Italienern die Erfüllung ihrer Wünsche hinsichtlich des dalmatinischen Küstenstriches bis zur Stadt Spalato mit Einschluß dieser Stadt selbst und des Hafens. Sodann erhält Italien Triest mit den an der Küste gelegenen Ortschaften, Trient und Friaun. In Kleinasien darf Italien den von ihm geplanten Eisenbahnbau nach Adalia ausführen. Außerdem hat sich die römische Regierung Valona mit einem gewissen Stück Hinterlandes ausbedungen. In dieser Vereinbarung werden auch alle Ansprüche Italiens auf die Inseln des Dodekanes befriedigt. Seinerseits stellt Italien seine gesamte Flotte und 12000 Mann seiner Armee zur Verfügung der Verbündeten.

Danach hätte also Italien große Verpflichtungen auf sich genommen, um von den Dreiverbandsmächten dafür Gebiete zu erhalten, die bis zum heutigen Tage noch ganz und gar im österreichischen Besitz sind und von den Italienern erst im blutigen Kriege erlangt werden müßten. Das einzige Zugeständnis, das den Italienern von den Westmächten über die österreichischen Anerbietungen hinaus angeboten wird, ist der Bau einer Eisenbahn in Kleinasien. Und dafür soll Italien seine gesamte Flotte und 120000 Mann zur Verfügung der Verbündeten stellen, wo es unter gewissen Einschränkungen nur für die Beibehaltung der Neutralität, ohne einen Blutstropfen zu riskieren, das erhalten kann, was ihm die Entente-

mächte „garantieren“. Für so dumm halten wir denn doch die italienischen Staatsmänner nicht. Der von der „Nowoje Wremja“ veröffentlichte Vertrag kann nur plumper Schwindel sein.

Italien am Wendepunkt zum Frieden?

Das Kabinett Salandra reicht sein Entlassungsgesuch ein.

Berlin, 14. Mai. Ueber Kopenhagen bringt die „Tögl. Rundsch.“ eine römische Meldung, in der es heißt, die Lage sei weiter geklärt. Ueber 300 Deputierte und über 100 Senatoren hätten an Giolitti eine Vertrauensadresse gerichtet.

Rom, 13. Mai. (W.T.B.) Die Agencia Stefani gibt bekannt: Der Ministerrat hat in anbetracht, daß er in Bezug auf die Richtlinien der Regierung in der internationalen Politik der Eintracht und der Zustimmung der konstitutionellen Parteien entbehrt, die angesichts des Ernstes der Lage erforderlich wäre, beschlossen, dem König seine Demission zu überreichen. Der König hat sich seinen Entschluß vorbehalten.

Die Kämpfe der Türken.

„Sultan Jawus Selim“ verjagt die russische Flotte vom Bosporus.

Das türkische Hauptquartier teilt mit: An den Dardanellen unternahm der Feind vom Meere aus keinen Angriffsversuch mehr: da die feindlichen Angriffe zu Lande gestern unter großen Verlusten zusammengebrochen waren, unternahm der Feind heute auch zu Lande keine ernsthafte Aktion. Dienstag morgen näherte sich die russische Flotte, bestehend aus fünf Schlachtschiffen, zwei Kreuzern, zwölf Torpedobootzerstörern und einigen Transportschiffen, dem Eingang der Meerenge am Bosporus und wollte die ergebnislose Demonstration, die sie schon früher gemacht hatte, erneuern. Während sie sich dazu anschickte, eröffnete unser Panzerkreuzer „Sultan Jawus Selim“ ein heftiges Feuer gegen diese Schiffe. Die russische Flotte entfloß hierauf eilends und in Unordnung in der Richtung auf Sebastopol. Das führende Schlachtschiff wurde schwer beschädigt. Die feindliche Flotte konnte sich der Verfolgung des „Sultan Jawus“ nur dadurch entziehen, daß sie in den befestigten Hafen von Sebastopol flüchtete. An den anderen Fronten hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Der Kampf um die Dardanellen.

Konstantinopel, 13. Mai. (W.T.B.) Aus den Dardanellen wird gemeldet, daß die feindliche Flotte, die nicht wagt, in die Meerengen einzufahren, von hoher See aus die Beschießung der unbefestigten Teile der Küste fortsetzt, ohne eine Wirkung zu erzielen.

Das englische Linienschiff Goliath in den Dardanellen torpediert.

Von der holländischen Grenze, 13. Mai. Minister Churchill gab in der heutigen Unterhausung bekannt, daß das Linienschiff Goliath in den Dardanellen torpediert worden ist. 20 Offiziere und 160 Mann sind gerettet.

(Das englische Linienschiff Goliath stammt aus dem Jahre 1898, hat eine Wasserdrängung von 13150 t und eine Besatzung von 750 Mann.)

Sonstige Kriegsnachrichten.

Der Schwarze Adlerorden für General von Falkenhayn.

Der Kaiser hat an den Chef des Generalstabes des Heeres, General der Infanterie von Falkenhayn, folgende Allerhöchste Kabinettsorder gerichtet:

Mit scharfem klaren Bild, in richtiger Abwägung der Lage, haben Sie die Stelle erkannt, an der das russische Heer am verwundbarsten war, und mit die daraus zu folgenderen Vorschläge zur Herbeiführung eines großen Erfolges gemacht. Der letzte große Sieg gibt Ihnen wiederum Gelegenheit, Ihnen Meinen und des ganzen Vaterlandes Dank auszusprechen für Ihre hingebende Arbeit, die Sie in stiller selbstloser Art in Meinen und des Vaterlandes Dienst stellen. Unter denen, die es dem deutschen Heere ermöglicht haben, einer Welt von Feinden die Stirn zu bieten und große Erfolge über sie zu erringen, stehen Sie als Chef des Generalstabes des Heeres mit in erster Linie. Als Zeichen Meiner Dankbarkeit verleihe Ich Ihnen Meinen hohen Orden vom Schwarzen Adler.

12. Mai 1915.

Wilhelm II.

Dem Generalfeldmarschall v. Bülow und dem Generalobersten v. Kluck ist der Orden Pour le merite verliehen worden.

Der Krieg in Südwestafrika.

Windhuk von den Engländern besetzt.

Rotterdam, 14. Mai. (L.N.) Reuterbureau meldet aus Kapstadt: General Botha zog in Windhuk, der Hauptstadt Deutsch-Südwestafrikas, ein, ohne daß ihm ein Widerstand geleistet worden wäre. Die britische Flagge wurde auf dem Gemeindefeuerhaus gehißt. Ungefähr 3000 Europäer und 12000 Eingeborene wurden in der Stadt angetroffen. — Eine weitere nichtamtliche Reuter-meldung besagt, daß in Windhuk eine bedeutende Menge Bahnmateriale erbeutet worden sei. Nachdem die Flagge gehißt worden war, wurde eine Proklamation verlesen, die das ganze Gebiet unter Kriegsrecht stellt. Darauf hielt General Botha eine Ansprache an die Truppen, in

der er ihnen für die Tapferkeit und Aufopferung dankte, die unter schwersten Umständen die Besetzung der Hauptstadt ermöglichte. Er betonte die schwere, verantwortungsvolle Aufgabe, die jetzt die Truppen als Besatzung von Windhuk gegenüber den deutschen Frauen und Kindern, die ihrem Schutze anvertraut werden, zu erfüllen hätten. Er vertraute in dieser Hinsicht auf die Selbstachtung der Truppen und lobte den Geist der Energie, die zur Besetzung Windhuks geführt. Damit sei Deutsch-Südwestafrika tatsächlich in britischem Besitz.

Neue Beschießung von Dänkirchen.

Berlin, 11. Mai. Ueber eine neue Beschießung der französischen Festung Dänkirchen wird dem „Berl. Vol.-Anz.“ aus Genf gemeldet: Das getrige vierte Bombardement Dänkirchens erfolgte in der siebenten Morgenstunden. Die Zahl der Geschosse war geringer als bei den ersten Beschießungen, aber die moralische Wirkung war um so stärker, als die Beschießung infolge der achtstägigen Ruhe schon den Pariser Beschießungsnotizen glauben beimessen begann.

Der neue Luftschiffangriff auf Englands Küste.

London, 11. Mai. Wie das Reuter'sche Bureau meldet, wird der durch den Luftangriff auf Southend angerichtete Schaden auf sechstausend Pfund Sterling geschätzt.

Dem „Berl. Vol.-Anz.“ wird aus Rotterdam gemeldet: Debeschen über den Heppellangriff auf West-Cliff und Southend bestätigen den Eindruck, daß der englische Luftangriffsdienst diesmal sehr schlecht arbeitete. Die Heppelline flogen sehr niedrig dahin und konnten einen Hagel von Brandgeschossen abwerfen. Bis gestern abend 8 Uhr waren die Überreste von 80 Bomben gefunden worden.

Amerikanisches Interesse an einer langen Dauer des Krieges.

Von besonderer Seite geht der „Telegraphen-Union“ folgende Auffassung erregende Mitteilung zu: Interessanten Einblick in die amerikanische Meinung bringt ein soeben eingetroffener Wochenbericht einer allerersten New Yorker Borkerfirma, die auch zum Berliner Platz, speziell zu mehreren Großbanken, intime Beziehungen unterhält. Nachdem am Anfang des Berichtes der Selbstlosigkeit in Amerika, dem Ansehenbedürfnis und der starken Beschäftigung der Industrie durch die Kriegslieferung für die Alliierten ein Loblied gesungen wird, führt der Bericht weiter aus, daß die Haupttätigkeit der großen Stahl- und Armaturwerke in verschwindendem Maße den Bestellungen der Eisenbahn und in großem Maße denen der Alliierten, und, wie er sich ausdrückt, der kommen den Alliierten zuzuschreiben ist. Aus diesen Gründen könne man der Entwicklung in Europa mit Gleichmut entgegensehen und die amerikanische Industrie hätte kein Interesse daran, daß vom geschäftlichen Standpunkt der Krieg einem baldigen Ende entgegengehe.

Auch aus anderen Brokerberichten von Wallstreet geht hervor, wie sehr die Wertpapier- und die ihnen nahestehenden Finanzkräfte den Sieg der Alliierten erhoffen. Sie glauben nämlich, daß, wenn Deutschland und seine Verbündeten siegreich bleiben würden, England und Frankreich gezwungen würde, weiter große Effektenposten in New York zu liquidieren. Auch Rußland, was stark an amerikanischen Kupferwerten jüngeren Datums interessiert ist, müßte zum Verkauf schreiten. Alles dieses würde natürlich den Finanzkassen nicht passen. Daher ihre Abneigung gegen die Zentralmächte.

Aus Stadt und Land.

Radweide für Schweine. Die Anregungen des Landwirtschaftsministers für die Benutzung der Forsten als Schweineweide scheinen in manchen Gebieten bereits günstigen Erfolg gehabt zu haben. So beabsichtigen allein im Regierungsbezirk Trier bis jetzt 350 Gemeinden, Schweineherden teils in Staatswaldungen, teils in Gemeindefeldungen einzutreiben.

Folgeschwere Unvorsichtigkeit. In Knakendorf im Kreis Deutsch-Krone sind durch Unvorsichtigkeit eines Dienstjungen die Gehöfte dreier Besitzer niedergebrannt. Bei den Rettungsarbeiten kamen drei andere Besitzer zu Tode, als das Strohdach eines Hauses herunterstürzte; sie wurden als verkohlte Leichen hervorgezogen. Die Frau eines anderen Besitzers erlitt schwere Brandwunden.

Mit 2000 Hühnern nach Ostpreußen. Bei dem einmaligen Einfall der Russen in Ostpreußen ist in den besetzten Landesteilen fast der ganze Bestand an Kleinvieh, namentlich Geflügel, zu Grunde gegangen. Während das Großvieh zum Teil wenigstens auf die Flucht noch mitgenommen werden konnte, fanden Hühner, Gänse, Enten ihr Grab in den Wägen russischer Soldaten. Bei der Wiederherstellung der zerstörten Besitzungen machte sich daher der Mangel an Geflügel besonders fühlbar. Wie bekannt, haben sich zahlreiche Landwirte aus ganz Deutschland, bzw. ihre beruflichen Organisationen bereit erklärt, von ihrem Besitz an Geflügel den ausgeplünderten Besitzern in Ostpreußen nach Möglichkeit abzugeben. Ein besonders praktisches Beispiel für Hilfsleistungen dieser Art wird in ostpreussischen Blättern erzählt. Danach ist die Abessin des Klosters Heiligengrabe mit 2000 Hühnern in Ostpreußen angekommen. Heiligengrabe ist ein abliegendes Kräutlein in der Ostpreußen im Regierungsbezirk Potsdam; es entstand nach Einführung der Reformation aus einem ehemaligen Kloster der Zisterzienserinnen. Die Insassen des Klosters haben in der Bismarckzeit die nützlichen Eierleger gesammelt und es auf die staatliche Zahl von 2000 gebracht. Mit diesen wurde die lange Fahrt nach Ostpreußen angetreten, die gegen 14 Tage in Anspruch nahm. Nur sehr wenige der Tiere hielten die lange Reise nicht aus. Man glaubt in den beteiligten Kreisen, daß in nicht zu langer Zeit ein Transport von 4000 Tieren nach Ostpreußen wird abgelassen werden können. Die Königsberger Blätter weisen darauf hin, daß für Hühner und Schweine reichlich Futter in den halbzerstörten Getreidevorräten vorhanden ist, die für die menschliche Nahrung nicht mehr geeignet sind.

Populär im ganzen Reich

sind unsere sprichwörtlich preiswürdigen Condor-Schuhe

Einige Beispiele:

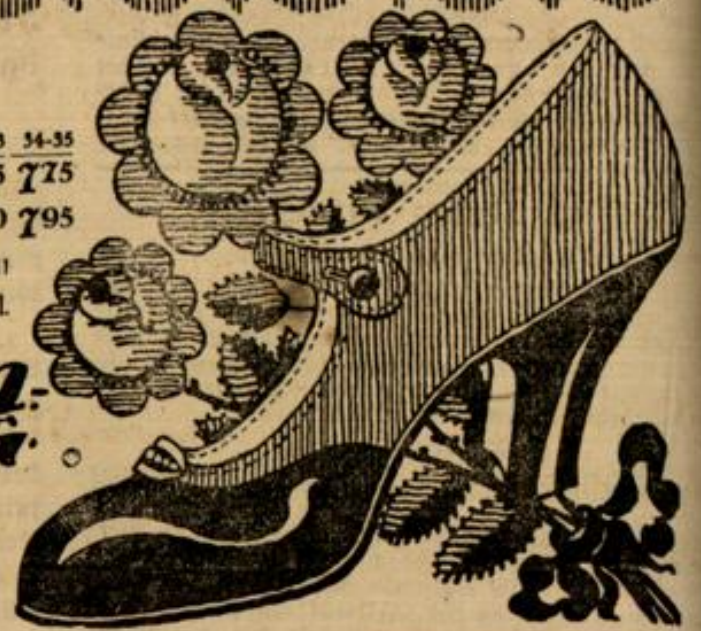
Damen-Schnürhalbschuh	braun Chevreau, Derby-schnitt, Grösse 36-42, mit Lackkappe 8,50 ... ohne	750	Schnürstiefel für Mädchen und Knaben, braun, glatt Ziegenleder, Derby-schnitt, ohne Lackkappe	545 625 675 725 775
-Schnürstiefel	braun Chevreau, Derby-schnitt, Grösse 36-42, mit Lackkappe	890	mit Lackkappe	580 650 695 750 795
Herren-Schnürstiefel	braun Chevreau, Derby-schnitt, Grösse 39-46	975	Kinderstiefelchen: Bekannt riesige, billige Auswahl	

Sandalen, Leinenschuhe: Sehr wohlfeil! Tennisschuhe und -Stiefel, Turn- und Strandschuhe. Fussballstiefel.

Conrad Tack & Cie. A. G.

Schuhfabrik Burg bei Magdeburg.
Verkaufsstelle Conrad Tack & Cie. G. m. b. H.

Coblenz, Firmungstr. 27, Ecke Jesuitenplatz. Fernsprecher 1638.



Persil

Dasselbstätige Waschmittel für Hauswäsche!

Henkel's Bleich-Soda

Verkaufsstelle

Cognac Rum u. Arrac

im Preise von Mk. 1,80 bis 5,- und höher per Flasche befindet sich

Apothete Grenzhausen
Carl Kallmann & Co., Import
Weingroßhandlung Mainz.

Zöpfe

Einige hund. echte Haar-zöpfe v. 2 bis 10 u. höh. zu verkaufen.

Oscar Müller,

Coblenz, Rheinstr. 5, Löhr-rondell 87, neb. d. Traube.

Beste Bezugsquelle für allen Haarerfab.

Nächste Geldlotterie.

Coburger Geldlose à 3 Mk. Hauptgewinn 10 000 Mk. baar Geld. Ziehung 8., 9., 10., 11. u. 12. Juni, sowie Gothaer Lose à 1 Mk., 11 Stk. 10 Mark, Ziehung 8. und 9. Juni. Porto 10, jede Liste 20 Pfg. versendet

Jos. Boncelet Ww.

Haupt- u. Glückshollete Coblenz, nur Jesuitengasse 4

Vordrucksmäßige Feldpost-Paketadressen zu haben bei: L. Rühlemann, Buchdruckerei Höhr.

Eltern und Vormünder

stehen jetzt vor der wichtigen Frage, welchen Beruf die Kinder einschlagen sollen. Die beste Ausbildung für den kaufmännischen Beruf gewährt ein Kursus in der Priv. Handelschule v. Bernd Böhne, Neuwied Bahnhofstr. 71 Fernspr. 432 Segr. 1905. Prospekt gratis - Tages- und Abendkurse. - Beginn jederzeit.

MAGGI

Unser täglich Brot

Zur Selbstherstellung des Brotes empfehle ich

Haus-Bäcköfen

bewährter Konstruktion. - Geringer Brennstoff-Verbrauch. - Vorzügliche Back-Resultate.

L. Schweppenhäuser, Coblenz

Inhaber Gebr. Schmah

Fernspr. 252.

Altengraben 17.

An- u. Abmeldeformular

1. für Versicherungspflichtige und 2. für freiwillige Versicherung

zu haben bei:

L. Rühlemann

Buchdruckerei, Höhr.

Rudolf Freund

Wäsche : Schürzen : Korsetts

Ausserordentlich günstiges Pfingst-Angebot.

Für billiges Geld beste Qualitäts-Waren in großer Auswahl.

Damen-Hemden

Damen-Hemd, Schulterchluss, Schallform mit Bogen	125
Damen-Hemd mit Stickerei, vier-eckiger Ausschnitt	195
Damen-Hemd, Schulterchluss, handgestickte Passe	225

Tändelschürzen.

Weisse Tändelschürzen mit Träger, Stickerei und Einsatz	95
Weisse Tändelschürzen aus Tupfenmull, reiche Stickerei-Ausstattung	150
Farbige Tändelschürzen, türki-scher Satin mit Tupfenborde	95

Damen-Hosen

Damen Knie-Hosen mit Stickerei-Volant	125
Damen Knie-Hosen mit breiter Stickerei und Fältchen	185
Damen Knie-Hosen mit Stickerei Volant und Einsatz	225

Blusen- u. Kleiderschürzen.

Blusenschürzen mit Träger, schöne Streifen, Blendengarn.	95
Blusenschürzen, vorzügliche Stoffe, mit Blenden und Borden garniert	135
Kleiderschürzen rundum schlies-send prachtvoll ausgestattet	225

Untertaillen

Untertaillen, guter Stoff, mit breiter Stickerei	95
Untertaillen, Vorder- und Rücken-schluss, vorzüglich sitzend	125
Untertaillen mit breiter Stickerei, Einsatz und Banddurchzug	185

Korsetts.

Korsett grau Drell, m. Spitzengarnit.	140
Korsett, lange Form, vorzüg-licher Sitz, mit Strumpfhalter	250
Korsett, Satindrell, mit Bogen-garnitur, Strumpfhalter	320

Damen-Röcke

Damen-Rock mit schöner, breiter Volant	
Damen-Rock mit Stickerei-Ein-satz und Banddurchzug	
Damen-Rock mit hohem Volant und Fältchen	

Büstenhalter u. Hüftform

Büstenhalter, Tüll, sehr leicht und angenehm im Tragen	
Büstenhalter Batist mit Einlagen	
Hüftformer, vorzüglich sitzend mit Strumpfhalter	

Hindenburg-Kittel und Spielhöschen, entzückende Sachen, sehr preiswert.

Rudolf Freund, Coblenz

Firmungstrasse 30 u. Eltzerhofstrasse